

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933**

248 (24.10.1933)

# Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag Buch- und Steindruckerei M. Barth-Ettlingen, Kronenstraße 26, Fernruf 78, Postfachkonto 1181 Karlsruhe. Verantwortlich für den politischen Teil Erich Pabel-Rastatt; für den lokalen und Inseraten-Teil M. Barth-Ettlingen. Druck: R. & G. Greiser, OmbD., Rastatt, Kaiserstr. 40/42. Anzeigenannahmeschluss: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr.

Bezugspreis durch die Post monatlich 1,50 RM; zuzüglich Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1,50 RM. Einzelnummer 10 Pf. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 8 Reichspfennig. Sammelanzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 25 Reichspfennig. Beilagen: Das Laufend 12 Reichspfennig. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichterhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen wegfällt. Für Platzvorschrift und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 248

Dienstag, den 24. Oktober 1933

Jahrgang 70

## Kabinett Daladier gestürzt

Kammer Sitzung unter „Belagerungszustand“ Großartiges Schauspiel in Paris

Paris, 24. Oktober. Die französische Kammer trat gestern mittag zur entscheidenden Aussprache über die Haushaltsvorlage der Regierung zusammen und tagte ohne Unterbrechung bis 3 Uhr nachts. Nach zahlreichen Abstimmungen über verschiedene Abänderungs- und Zusatzanträge wurde ein radikalsozialistischer Vermittlungsantrag eingebracht, der jedoch von den Sozialisten abgelehnt wurde. Die Aussichten der Regierung auf Annahme der entscheidenden Artikel hatten sich damit weiter erheblich verschlechtert. Bei der entscheidenden Abstimmung über Artikel 37 der Finanzlage wurde dann das Kabinett Daladier gestürzt. Das genaue Stimmenverhältnis ist noch nicht bekannt und wird erst nach der namentlichen Abzählung festgestellt. Als Nachfolger wird der gegenwärtige Kolonial- und Kriegsminister Sarraut genannt.

Das große Ereignis wurde durch ein ebenso großartiges „Schauspiel“ eingeleitet.

Die gestern nachmittag angekündigte Massenkundgebung der Steuerzahler und Kraftfahrersführer ist ein Faktum geworden. Dafür haben die Organisatoren dieser Freiluftveranstaltung es aber fertiggebracht, die gesamte Pariser Polizei, Gendarmerie und Bürgergarde zu mobilisieren.

Der ganze Stadtteil in einem Umkreis von etwa einem halben Kilometer um die Kammer herum ist seit 13 Uhr in den „Belagerungszustand“ verlegt.

Etwa zwei- bis dreitausend Polizeibeamte haben sämtliche Zufahrtsstraßen abgeriegelt. Bürgergarde zu Pferde hat in Gruppen zu je 30 bis 40 Mann an den verschiedenen „strategischen“ Punkten Aufstellung genommen. Die Hauptzufahrtsstraßen sind durch Polizeikraftwagen so weit abgeperrt, daß nur noch Platz für ein einziges Automobil übrig bleibt. Auf der Esplanade des Invalidendomes sind 40 bis 50 mit Militär besetzte Kraftwagen zusammengezogen. Das ganze Stadtviertel gleicht einem großen Deerslager. Zwischen durch sieht man Statettenfahrer auf Motorrädern. Automobile des Uebersallkommandos und die große Limousine des Polizeipräsidenten und des Direktors der Sicherheitspolizei, die sich persönlich von der Organisierung der Sicherheitsmaßnahmen überzeugen. Bis 17 Uhr nachmittags war es nirgends zu Zusammenstößen gekommen. Einige 30 bis 40 Autobusse von Privatverkehrsgeellschaften, die sich an der Protestkundgebung beteiligen wollten, stehen seit säuberlich hinter der Absperrungskette. Neben jedem Führer hat man ein Polizeiaufgebot gestellt, so daß niemand aus der Reihe springen kann. Vor dem Kammergebäude hat ein Heer von Beamten in Uniform und Zivil Aufstellung genommen. Man muß mehrere Sperren passieren, um bis in den Vorhof der Kammer zu gelangen. Die großen Filmgesellschaften sind mit Konfilmapparaten aufgefahren. Ueber dem Ganzen freist ab und zu ein Polizeiflugzeug und verleiht dem Schauspiel einen etwas dramatischen Charakter, den es absolut nicht verdient. Auf dem rechten Seitenflügel gegenüber der Kammer haben sich Hunderte von Schaulustigen angelagert, die sich dieses seltene Schauspiel nicht entgehen lassen wollen.

außen notdürftig verschleiert werden könnte. Dieser Redaktionsausschuß der hauptsächlich aus Vertretern der Großmächte zusammengesetzt sein soll, würde somit tatsächlich die Aufgabe haben, einen neuen Abrüstungsplan auf der Grundlage der letzten englischen Vorschläge auszuarbeiten. Dieser Plan soll sodann noch vor Weihnachten dem Hauptausschuß vorgelegt werden.

Das Mitglied des Auswärtigen Ausschusses des amerikanischen Abgeordnetenhauses Fish (Newport), erklärte, daß das amerikanische Volk sich des Urteils über Deutschlands Fortgang von Genf nicht enthalten solle. Da die Alliierten sich weigerten, ihre Rüstungen herabzusetzen, habe die Ehre Deutschlands geboten, die Abrüstungskonferenz zu verlassen. Der Abgeordnete Fish fuhr dann fort:

Es geht uns nichts an, welche Regierungsart Deutschland hat und unter Berliner Vorkaufsrecht sollte mehr Verhandlung für die Regierungsform in dem Lande zeigen, in dem er akkreditiert ist.

Falls er nichts Besseres weiß, muß er abgerufen werden. Die Ver. Staaten sind lange genug internationaler Prügelknabe gewesen. Aber jetzt ist es an der Zeit, andere Leute ihre eigenen Kantanten aus dem Feuer holen zu lassen.

Der republikanische Senator Schall von Minnesota hat einen bemerkenswerten Angriff gegen den amerikanischen Hauptvertreter auf der Abrüstungskonferenz gerichtet. Er erklärte, daß Deutschland die Abrüstung antreibe, während Frankreich den größten europäischen Goldkriegsschatz anhäufe.

Hilfer wolle den Frieden und nicht die Revanche. Er kämpfe für die Selbsterhaltung des Reiches und sei daher berechtigt, Rüstungsgleichheit für die Selbstverteidigung zu verlangen.

Das Staatsdepartement zittere angeblich vor den Folgen von Deutschlands Austritt aus der Abrüstungskonferenz; aber das hätte man sich zweckmäßigerweise vor dem 18. Okt. überlegen sollen, d. h. bevor Norman Davis die Ver. Staaten in die europäischen Verwicklungen hineingezogen habe.

## Was wird aus der Abrüstungskonferenz?

Vertagung oder neue Vorschläge?

Das englische Kabinett hielt gestern nachmittag eine 1½stündige Sitzung ab, in der es sich mit der Abrüstungslage befaßte. Sir John Simon erstattete einen Bericht über die Verhandlungen und Besprechungen, die mit den anderen Mächten stattgefunden haben.

Es wurde beschlossen, daß Unterstaatssekretär Eden die englische Regierung auf der Sitzung des Büros und des Ausschusses der Abrüstungskonferenz am kommenden Mittwoch und Donnerstag vertreten soll.

Der Außenminister ist nicht in der Lage, nach Genf zu gehen, da auf der Kabinettssitzung am Mittwoch das parlamentarische Programm besprochen wird und Sir John Simon als Führer der nationalen liberalen Gruppe hierbei anwesend sein muß.

Die Kabinettverhandlungen standen unter der Gewitterwolke eines möglichen Regierungsturz in Frankreich, so daß eine gewisse Unsicherheit in der Aussprache sowohl allgemein wie auch im besonderen hinsichtlich der zukünftigen französischen Politik deutlich bemerkbar war. Auch wurde anerkannt, daß man die Meinungen und Absichten des Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, nicht außer acht lassen könne. Infolgedessen hat der Unterstaatssekretär Eden ziemlich freie Hand für Genf erhalten. England will anscheinend abwarten, welche Vorschläge die anderen Staaten zu machen haben. Während man zuvor es in eingeweihten Kreisen noch für ziemlich sicher hielt, daß die englische Regierung sich lebhaft für eine Unterbrechung und Vertagung der Konferenzarbeiten einsetzen werde, herrscht nach der Kabinettssitzung das Gefühl, daß England unter Umständen anderweitige Vorschläge nicht unbedingt ablehnen würde.

Wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ berichtet, besteht unter den englischen Ministern Einigkeit darüber, daß die Wiederaufnahme der Bemühungen zur Ausarbeitung einer Abrüstungsvereinbarung in der Konferenz untunlich, wenn nicht sogar unmöglich sei. Man werde in Genf, wenn auch unter Protest einiger Staaten, der Vertagung der Konferenz zustimmen. Die führenden Mächte würden in der Zwischenzeit versuchen, einen Beschluß über die geeignetsten Methoden zur Weiterführung der Abrüstungsarbeiten zu schaffen in der Hoffnung, Mittel und Wege für eine baldige Rückkehr Deutschlands zu den Verhandlungen zu finden. Ein technischer Widerstand Frankreichs gegen die Verhandlungen im Rahmen des Viermächtepakts könne die Unterzeichner des Vertrags nicht an einer Zukunft verhindern.

Die „Morning Post“ sagt, daß man den englischen Vertretern möglichst freie Hand lassen würde. Sollten sich die anderen Mächte darauf einigen, auch ohne Deutschland eine Abrüstungsvereinbarung zustande bringen zu wollen, so werde England keinen Widerstand dagegen erheben, obwohl es für eine Vertagung eintrete.

„News Chronicle“ sagt, es werde schwierig sein, ein Kompromiß über die Vorschläge, die man Deutschland machen könne, herbeizuführen, so daß Deutschland im Falle einer Nichtteilnahme der anderen eine starke Stellung haben werde.

Die offenbar von englischer und italienischer Seite dringend geforderte Vertagung der Abrüstungskonferenz soll jetzt nach einem neuen Plan in der Form gefaßt werden, daß der Hauptausschuß bei seinem Wiedezusammentritt am Donnerstag die Einlegung eines engeren Redaktionsausschusses beschließt, dem die Aufgabe übertragen wird, den bisherigen MacDonald-Plan auf der Grundlage der letzten Vorschläge des englischen Außenministers Simon umzuarbeiten. Die Arbeiten dieses Redaktionsausschusses sollen von vornherein auf mehrere Wochen festgelegt werden, so daß hierdurch die tatsächlich erfolgte Vertagung der Abrüstungskonferenz nach



Estland wird faschistisch.

General A. Larka, der Stabschef der estnischen Freiheitskämpfer, die jetzt bei der Volksabstimmung einen überwältigenden Sieg davontrugen.

## „Hitler hat recht“

Bemerkenswerte französische Stimme gegen den Völkerbund

Paris, 24. Oktober. In der politisch-literarischen Wochenzeitschrift „Je suis partout“, deren Tendenz als republikanisch-national angesehen werden kann, schreibt in einem den letzten internationalen Ereignissen gewidmeten Artikel unter der Überschrift: „Hitler hat recht“. Der Völkerbund sei nichts weiter als ein von Hypokriten (Heuchlern) geleitete Kanneinrichtung, die in Europa einen Herd ständiger Intrigen und Verwicklungen bilde. Hitler habe dieses hypokritische Unwesen nicht gemollt. Das Blatt ironisiert dann den Vorhänden der Abrüstungskonferenz Henderson, der am Tage des Austritts Deutschlands aus dem Völkerbund in der „Dépêche des Toulouse“ einen Artikel veröffentlichte, in dem er die Genfer Atmosphäre für den Abschluß eines Abrüstungsabkommens als sehr günstig bezeichnete. Henderson, so schreibt das Blatt, habe damit einen Beweis seines Scharfblicks abgelegt und würde besser tun, dem Dubsack

Drakeln zu lernen. Deutschland verachte einen kümmerlichen und kriegerischen Feind, es habe aber Achtung vor dem entschlossenen und ruhigen Feind. Aus der Rede des Reichsfanzlers gehe ausdrücklich seine Achtung vor der französischen Armee hervor. Er verurteile zu den Franzosen von Verdun und von der Marne zu sprechen, verachte aber die französischen Parlamentarier und Mitglieder des Völkerbundes. Hieraus ergebe sich, daß Frankreich sich mit dem Führer an einen Verhandlungstisch legen könne, wenn es eine wahre Regierung hätte, eine Regierung, die nicht der Ausdruck von zerbrochenen Parteien sei, sondern ein nationales Regime, hinter dem das ganze Volk stehe. Der Parlamentarismus könne keine dauernde Verständigung mit Deutschland herbeiführen, weil er keine aerade außenpolitische Linie verfolgen könne. Nur ein französischer Nationalismus könne mit dem deutschen Nationalismus Frieden schließen.

# Wie Roosevelt USA aufbaut

## Eine bemerkenswerte Kundfunkansprache

Washington, 24. Okt. Präsident Roosevelt nahm in einer großangelegten Kundfunkansprache, die über das ganze Land verbreitet wurde, ausführlich zu den bisherigen Aufbaumassnahmen Stellung und wandte sich scharf gegen die Kreise, die keine Politik zu durchkreuzen suchen. Roosevelt führte u. a. aus, daß die Regierung nicht jeder einzelnen Bevölkerungs-schicht gleichzeitig und gleichmäßig helfen könne. Die Aufbaumassnahmen hätten jedoch bereits Erfolge gezeigt, auf die jeder stolz sein könne.

Von den etwa 10 Millionen arbeitswilligen Erwerbslosen, die im März d. J. in den Vereinigten Staaten vorhanden gewesen seien, hätten 4 Millionen bereits wieder Arbeit gefunden.

Die Vereinigten Staaten seien jetzt dabei, Stein auf Stein ihr Wiederaufbaugeschäft zu errichten — einem Tempel, der nicht den Gelowechseln und Bettlern, sondern einer neuen sozialen Gerechtigkeit und der größeren Wohlfahrt des gesamten Volkes gewidmet sei.

Roosevelt stellte nach einem Ueberblick über die bisherigen Maßnahmen fest, daß der augenblickliche Preis für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse auf die übertriebenen Spekulationen im Juli d. J. zurückzuführen sei. Die amerikanischen Farmer hätten jedoch für die Ernte des Jahres 1933 im Durchschnitt um 33 v. H. höhere Preise erzielt als im Jahre 1932. Der Präsident wies in diesem Zusammenhang die ungerechtfertigten Angriffe gegen seine Aufbaumassnahmen scharf zurück und erklärte, die Regierung habe herausgefunden, daß hinter jeder ungerechtfertigten Anschuldigung irgend ein selbstsüchtiger Grund stehe.

Zur Währungsfrage übergehend betonte Roosevelt, daß der Dollar im Augenblick zu sehr vom internationalen Handel und von der Innenpolitik sowie den politischen Verwicklungen anderer Nationen beeinflusst sei.

Die Regierung der Vereinigten Staaten müsse daher die Kontrolle des Goldwertes des Dollars selbst in feste Hand nehmen, um nicht durch Schwankungen des Dollars von ihrem Endziel, nämlich der Erhöhung der Höchstpreise, abgebracht zu werden.

Roosevelt gab schließlich die Errichtung einer amtlichen Goldankaufstelle bekannt, die das neugewonnene Gold aufkaufen und den An- und Verkauf von amerikanischem Gold auf dem internationalen Markt regeln soll. Es soll hierdurch erreicht werden, den Goldwert des Dollars zu kontrollieren. Dies sei keine Uebergangsmassnahme, sondern ein Schritt in der Richtung auf eine kontrollierte Dollarmährung. Die Schwierigkeiten seien „morgen“ noch nicht zu Ende; aber die Realisierung befände sich auf dem richtigen Wege.

Die neuen amerikanischen Währungsvorschläge werden in der englischen Presse in großer Aufmachung wiedergegeben. In Londoner Bankkreisen ist man noch nicht fest davon überzeugt, daß der Roosevelt-Plan, die Währung in Bezug auf einen Index für die Warenpreise durch ständige Regierungsmassnahmen, jedoch nicht hinsichtlich des Goldpreises, stabil zu halten, voll durchführbar sein wird.

Den ersten Kommentar liefert „Evening Standard“, der von dem größten und gewagtesten Versuch in der Währungskontrolle spricht, der jemals versucht worden sei. Es sei aber klar, daß Roosevelt sich nachwieder auf das inneramerikanische Problem konzentrieren und den Dollar erst dann in Beziehung zum Gold stabilisieren werde, wenn die normalen Warenpreise wiederhergestellt sind. Das Ergebnis des amerikanischen Versuches könnte die Schaffung eines „Dollargebietes“ neben dem bestehenden Sterlinggebiet sein.

Der erste Kommentar liefert „Evening Standard“, der von dem größten und gewagtesten Versuch in der Währungskontrolle spricht, der jemals versucht worden sei. Es sei aber klar, daß Roosevelt sich nachwieder auf das inneramerikanische Problem konzentrieren und den Dollar erst dann in Beziehung zum Gold stabilisieren werde, wenn die normalen Warenpreise wiederhergestellt sind. Das Ergebnis des amerikanischen Versuches könnte die Schaffung eines „Dollargebietes“ neben dem bestehenden Sterlinggebiet sein.

Der erste Kommentar liefert „Evening Standard“, der von dem größten und gewagtesten Versuch in der Währungskontrolle spricht, der jemals versucht worden sei. Es sei aber klar, daß Roosevelt sich nachwieder auf das inneramerikanische Problem konzentrieren und den Dollar erst dann in Beziehung zum Gold stabilisieren werde, wenn die normalen Warenpreise wiederhergestellt sind. Das Ergebnis des amerikanischen Versuches könnte die Schaffung eines „Dollargebietes“ neben dem bestehenden Sterlinggebiet sein.

Der erste Kommentar liefert „Evening Standard“, der von dem größten und gewagtesten Versuch in der Währungskontrolle spricht, der jemals versucht worden sei. Es sei aber klar, daß Roosevelt sich nachwieder auf das inneramerikanische Problem konzentrieren und den Dollar erst dann in Beziehung zum Gold stabilisieren werde, wenn die normalen Warenpreise wiederhergestellt sind. Das Ergebnis des amerikanischen Versuches könnte die Schaffung eines „Dollargebietes“ neben dem bestehenden Sterlinggebiet sein.

Der erste Kommentar liefert „Evening Standard“, der von dem größten und gewagtesten Versuch in der Währungskontrolle spricht, der jemals versucht worden sei. Es sei aber klar, daß Roosevelt sich nachwieder auf das inneramerikanische Problem konzentrieren und den Dollar erst dann in Beziehung zum Gold stabilisieren werde, wenn die normalen Warenpreise wiederhergestellt sind. Das Ergebnis des amerikanischen Versuches könnte die Schaffung eines „Dollargebietes“ neben dem bestehenden Sterlinggebiet sein.

Der erste Kommentar liefert „Evening Standard“, der von dem größten und gewagtesten Versuch in der Währungskontrolle spricht, der jemals versucht worden sei. Es sei aber klar, daß Roosevelt sich nachwieder auf das inneramerikanische Problem konzentrieren und den Dollar erst dann in Beziehung zum Gold stabilisieren werde, wenn die normalen Warenpreise wiederhergestellt sind. Das Ergebnis des amerikanischen Versuches könnte die Schaffung eines „Dollargebietes“ neben dem bestehenden Sterlinggebiet sein.

Der erste Kommentar liefert „Evening Standard“, der von dem größten und gewagtesten Versuch in der Währungskontrolle spricht, der jemals versucht worden sei. Es sei aber klar, daß Roosevelt sich nachwieder auf das inneramerikanische Problem konzentrieren und den Dollar erst dann in Beziehung zum Gold stabilisieren werde, wenn die normalen Warenpreise wiederhergestellt sind. Das Ergebnis des amerikanischen Versuches könnte die Schaffung eines „Dollargebietes“ neben dem bestehenden Sterlinggebiet sein.

Der erste Kommentar liefert „Evening Standard“, der von dem größten und gewagtesten Versuch in der Währungskontrolle spricht, der jemals versucht worden sei. Es sei aber klar, daß Roosevelt sich nachwieder auf das inneramerikanische Problem konzentrieren und den Dollar erst dann in Beziehung zum Gold stabilisieren werde, wenn die normalen Warenpreise wiederhergestellt sind. Das Ergebnis des amerikanischen Versuches könnte die Schaffung eines „Dollargebietes“ neben dem bestehenden Sterlinggebiet sein.

Der erste Kommentar liefert „Evening Standard“, der von dem größten und gewagtesten Versuch in der Währungskontrolle spricht, der jemals versucht worden sei. Es sei aber klar, daß Roosevelt sich nachwieder auf das inneramerikanische Problem konzentrieren und den Dollar erst dann in Beziehung zum Gold stabilisieren werde, wenn die normalen Warenpreise wiederhergestellt sind. Das Ergebnis des amerikanischen Versuches könnte die Schaffung eines „Dollargebietes“ neben dem bestehenden Sterlinggebiet sein.

## Die Hitlerrede und das Ausland

Paris, 24. Oktober. Die französische Öffentlichkeit ist im Augenblick zu sehr mit den innerpolitischen Schwierigkeiten beschäftigt, um den Vorgängen außerhalb der Landesgrenze ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Die große Rede des Führers in Weimar, die unter anderen Umständen eine Flut von Kommentaren der Tagesblätter ausgelöst hätte, wird daher nur kurz und von einigen Ausnahmen abgesehen, kommentarlos in mehr oder weniger umfangreichen Auszügen wiedergegeben.

Von der englischen Presse wird die Rede des Reichskanzlers teilweise in längeren Auszügen wiedergegeben. In der „Times“ und in anderen Zeitungen werden die Stellen hervorgehoben, in denen Hitler den Friedenswillen des deutschen Volkes betont. „Daily Telegraph“ versucht in wahrheitswidriger Weise der Friedenskundgebung einen militärischen Charakter (!) beizumessen. „Daily Mail“ überschreibt seine Meldung mit den Worten: „Hitlers Bedenken an den Völkerbund“. Die konservative „Morning Post“ spricht von einer neuen nachdrücklichen Friedensversicherung des Reichskanzlers.

Auch die Rede des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels zur Eröffnung des Wahlkampfes findet starke Beachtung. Die „Times“ alaßt aus der Rede den Wunsch nach internationalen Verhandlungen herauslesen zu können.

## Lansbury fordert zur Heeresdienstverweigerung auf

London, 24. Okt. Der englische Oppositionsführer Lansbury forderte in einer Rede in London die jungen Leute auf, nicht in das englische Heer, die Marine oder die Luftstreitkräfte einzutreten. Er wünschte im Grunde seines Herzens, daß die englischen Gewerkschaften einen Generalkrieg gegen die Rüstungen ausrufen würden.

## Internationales Arbeitsamt und Mandatsausfluß ohne deutsche Mitarbeit

Genf, 24. Okt. Zwei Groborgane des Völkerbundes trafen gestern erstmalig ohne Teilnahme Deutschlands zusammen. Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes eröffnete seine ordentliche Tagung. Die Sitzungen des deutschen Regierungsvollzugsorgans sowie der deutschen Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter blieben leer.

In dem zusammengetretenen Mandatsausfluß des Völkerbundes blieben die deutschen Sitzungen ebenfalls unbefüllt.

## Die Veranstaltungen des 9. November in München

### Zwei Reden des Führers.

München, 24. Oktober. In einer Pressebesprechung gaben der stellvertretende Gauleiter Rippold und Gaupropagandaleiter Wenzel nähere Aufschlüsse über die Veranstaltungen aus Anlaß des 9. November. Schon seit Wochen wird an der Vorbereitung des Programms gearbeitet, das in großen Zügen nunmehr feststeht. Die Strafen, auf denen die Kämpfer der deutschen Freiheitsbewegung im Jahre 1923 vom Bürgerbräukeller zur Feldherrnhalle zogen, werden einheitliche Auszeichnung erhalten. Den Mittelpunkt der Veranstaltung bildet die Einweihung des Mahnmals in der Feldherrnhalle. Es werden die meisten alten Kämpfer der Bewegung nach München kommen. Am 8. November findet im Sternederbräu, dem ersten Versammlungsort der NSDAP, eine Zusammenkunft der ältesten Kämpfer der Bewegung statt. Ferner treffen sich im Bürgerbräukeller die Kämpfer von 1923. In beiden Lokalen wird der Führer Adolf Hitler sprechen. Um 11.30 Uhr nachts findet ein Fackelaug der gesamten Münchener SA statt. Um 12 Uhr werden Salutschüsse dem Anbruch des 9. November einleiten. Vormittags werden sich die alten Kämpfer der Bewegung beim Bürgerbräu aufstellen und unter klingendem Spiel nach der Feldherrnhalle ziehen. An der Spitze wird Reichskanzler Adolf Hitler genau denselben Weg marschieren wie am 9. November 1923. In der Feldherrnhalle werden die 188 Standarden aufgestellt. Im Anschluß hieran findet die Weihe des Mahnmals durch den Führer statt. Der eine Rede über sämtliche deutschen Sender halten wird schließlich erfolgt ein Vorbeimarsch der SA vor dem Reichskanzler.

## Deutsche Gewerkschaftsfront an der Saar

### Verstärkung des deutschen Abwehrwillens

Saarbrücken, 24. Okt. Zwischen den saarländischen Gewerkschaften und Berufsverbänden, die für eine bedingungslose Rückgliederung des Saargebietes eintreten, haben in der letzten Zeit Verhandlungen über einen Zusammenschluß stattgefunden. Das Ergebnis ist, daß die christlichen Arbeitergewerkschaften, DAW, mit den übrigen Verbänden des Gesamtverbandes der deutschen Gewerkschaften und die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner und Staatsbediensteter und die Christ-Donnersteden Gewerkschaften sich zu einer Deutschen Gewerkschaftsfront vereinigt haben. Den Vorsitz hat Peter Kiefer von Gewerkschaften christlicher Bergarbeiter. Stellvertreter ist der Geschäftsführer des DAW. In diesem Zusammenschluß der deutschen nationalen Berufsverbände ist auf gewerkschaftlichem Boden das Kampforgan geschaffen worden, das sein Gegenstück auf dem politischen Feld in der Deutschen Front hat. In der Deutschen Gewerkschaftsfront sollen alle Arbeiter und Angestellten Aufnahme finden, die eine Rückkehr zum deutschen Vaterlande erstreben. Die Deutsche Gewerkschaftsfront wird ihre Tätigkeit am 29. 10. 1933 mit einer Kundgebung eröffnen.

## Deutscher Redakteur zu Gefängnis verurteilt

Rattowitz, 24. Oktober. Gestern hatte sich vor der Rattowitzer Strafkammer der verantwortliche Redakteur der „Rattowitzer Zeitung“, Heinz Weber, wegen 20 Pressevergehen zu verantworten. In allen Fällen handelt es sich um Meldungen und Berichte, die die „Rattowitzer Zeitung“ in

der verangenen russischen Zeit über die politischen Terrorakte über die deutschen Zeitungen und Ueberfälle auf Deutsche, über die bekannten Vorfälle in Giedewald und Kottbus, den Zusammenstoß der deutschen Gewerkschaften und anderes mehr veröffentlicht hatte.

Dem Angeklagten wurde jede Verteidigungsmaßnahme dadurch genommen, daß das Gericht die Ladung von Zeugen ablehnte. Weber wurde zu einer Gesamtstrafe von sieben Monaten Gefängnis und 2200 Mark Geldstrafe verurteilt.

Der Staatsanwalt beantragte die sofortige Verhaftung des Verurteilten mit der Begründung, daß Fluchtverdacht vorliege, nachdem bereits vier verurteilte Redakteure der „Rattowitzer Zeitung“ in den vergangenen Jahren nach ihrer Verurteilung geflüchtet seien.

Dieser Antrag wurde vom Gericht angenommen und Weber sofort ins Gefängnis überführt. Da Weber bereits vor etwa 14 Tagen, wie gemeldet, in vier Fällen zu elf Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt wurde, hat er nunmehr insgesamt 18 Monate Gefängnis zu verbüßen, da die Bewährungsfrist infolge der neuerlichen Verurteilung fortfällt.

Bei den evangelischen Kirchenwahlen in Rattowitz und Königshütte errangen die Deutschen einen überwältigenden Sieg über die polnische Liste.

## Der Jahn des Autokönigs

Ein heiterer Roman von Anton Schwab

„Ich gehe zur Polizei.“  
 Aber sie hören nicht mehr auf seine Worte.  
 Umsonst versucht Dr. Ruggett Verbindung mit dem Amt zu bekommen.  
 \*  
 Dr. Rohde, der ein ganz bescheidenes spärliches Leben führt, wird nachts herausgeklingelt.  
 Zu seinem Erstaunen sieht er den ihm gut bekannten Sir Butler, der von einer ganzen Schar Leute eskortiert ist, vor sich stehen.  
 „Sir Butler... Sie sind es?“  
 „Ja, Doktor Rohde. Kenne Sie noch nicht, aber es ist mir gesagt worden, daß Sie ein ehrlicher Mann sind und ein kleines Sanatorium hier leiten.“  
 „Ein kleines... ja... ein sehr kleines und nicht luxuriös!“  
 „Ich bitte Sie, mich ein paar Tage in Behandlung zu übernehmen. Meine Freunde haben mich mit Gewalt aus Ruggetts Sanatorium geholt, wohin mich meine Frau bringen lieh!“  
 „Aus Ruggetts Sanatorium?“ Dr. Rohde ist erschrocken. „Kommen Sie, Sir Butler...“  
 Lobby wendet sich an seine Helfer.  
 „Boys, einstweilen herzlichen Dank! Geht zu Polly und trinkt und eßt, was ihr mögt. Geht alles auf unsere Kappel. Wir sehen uns heute noch einmal wieder!“  
 Die Seelente ziehen bergnügt ab. Das war einmal ein Abenteuer nach ihrem Geschmack.  
 Doktor Rohde betritt mit seinen Gästen das Haus.

Im großen Wohnzimmer nehmen sie alle Platz.  
 „Wie fühlen Sie sich, Sir Butler?“ fragt Alfred herzlich.  
 „Danke... besser! Nur... etwas erschöpft! Ich weiß... überhaupt nicht, was vor sich gegangen ist.“  
 Rohde mischt sich ein.  
 „Meine Herren... Wollen Sie berichten, was sich eigentlich ereignet hat?“  
 Lobby nimmt das Wort.  
 „Sir Rohde, stellen Sie sich vor... Sir Butler sitzt am Abendbrotstisch, ißt ein Rostbeef und es schmeckt ihm ausgezeichnet. Da plötzlich bringt ihm das Blut in den Kopf, er bekommt Wutanfälle, die sich so steigern, daß der Arzt herangezogen werden muß. Mrs. Butler klingelt Dr. Ruggett an...“  
 „Aber um Himmelswillen, warum denn Sir Ruggett... ausgerechnet Ruggett!“  
 „Warum, Herr Doktor, das steht auf einem anderen Blatt! Jedenfalls wird Sir Butler von Ruggetts Krankenamt abgeholt. Wir kommen heim. Boulson, unser Freund, erzählt uns, was geschehen ist. Mr. Winter, der lange Sergeant, der immer in der Longway Dienst tut, erzählt uns von dem guten Kufe des Dr. Ruggett und wir haben das Gefühl, daß hier etwas nicht stimmt.“  
 „Sehr verständlich!“ fällt Dr. Rohde ein. Sir Butler hört jedes Wort mit größter Aufmerksamkeit an. Er schweigt, aber sein blaßes Gesicht ist aufs Stärkste gespannt.  
 „Ich laufe in die Küche, verschaffe mir den Rest jenes Rostbeafs, das Sie zum Teil gegessen haben. Lolott hat es in den Ofen geschoben, ich angle es mir und gebe dem Prince, dem großen Kater in der Schenke, etwas davon und das Resultat... er, der immer phlegmatische Keel bekommt Wutanfälle und fragt und beißt.“  
 Sir Butler starrt den Sprecher mit offenen Augen an.  
 „Mr. Waterman...“ stöhnt er. Sie wollen doch nicht behaupten... daß... das Fleisch... vergiftet war?“  
 „Ich muß es wohl annehmen, Sir Butler, die genaue Analyse bekomme ich morgen. Es braucht kein Gift zu sein, das zum Tode führt.“  
 „Marx... Marx!“ spricht Sir Butler und zittert am ganzen Körper.  
 „Sir Butler... das weiß niemand...“ Irgend ein Mensch, der Ihnen nicht wohl will...“ sagt Alfred.  
 „Nur Marx will mir nicht gut!“ flüstert Sir Butler mit fahlen Zügen. „Sie will mich vergiften... will... daß ich abtrage... daß... daß sie alles erbt. Ich habe sie ja vor zwei Jahren als Alleinerbin einsetzen müssen.“  
 „Sie dürfen nicht gleich das Schlimmste denken!“ fällt Dr. Rohde beruhigend ein.  
 Alfred sekundiert ihm. „Sir Butler, Ihre Frau hat Sie vielleicht nur aus dem Hause haben wollen, einmal auf kurze Zeit, um die Zügel wieder fest in die Hand zu bekommen!“  
 „Das ist eine Möglichkeit!“ Sir Butler atmet erleichtert auf. „Ja, das ist möglich.“  
 „Sicher... ja... ganz gewiß! Nein... ein Verbrechen, das traue ich Frau Marx nicht zu. Das tut eine Frau doch nicht!“ beruhigt ihn Alfred.  
 „Vielleicht wäre Ihr Aufenthalt in Ruggetts Sanatorium ganz harmlos verlaufen. Ruggett hätte Sie vielleicht nur eine kurze Zeit behalten. Das ist möglich, Sir Butler, aber wir hatten Sorge,“ sekundierte Lobby.  
 „Auf alle Fälle war es richtig und ich... ich danke Ihnen sehr!“  
 Dann blickt er auf Lobby, der in Gedanken dasitzt.  
 „Sind Sie nicht der Meinung, Mr. Waterman?“  
 „Doch, doch!“ stößt Lobby hervor. „Aber... Sir Butler, Sie müssen jetzt ruhen. Vorher muß aber noch etwas erledigt werden. Unser künftiger Aufenthalt im Hause Butler. Sicher ist das eine: Mrs. Butler wird in Ihrer Abwesenheit die Zügel wieder in die Hand nehmen und wird uns bestimmt an die frische Luft setzen. Wenn es Ihnen lieber ist, dann ziehen wir uns zurück.“



**Keine Auflösung der evangelischen Jugendverbände.** Entgegen Falschmeldungen und Gerüchten stellt das zuständige Mitglied im geistlichen Ministerium der Deutschen Evangelischen Kirche, Herr Bischof Hoffenfelder, in Uebereinstimmung mit dem Herrn Reichsbischof bei einer Unterredung mit dem Reichsführer des Evangelischen Jugendwerks, D. Stange, fest, daß eine Auflösung der evangelischen Jugendverbände keinesfalls in Frage kommt und ermächtigt ausdrücklich zur Bekanntgabe dieser Erklärung.

**192 Keemsma-Brantpaare.** Mit zusätzlicher Hilfe der 800 Mark Ehestandsbefehle des Keemsma-Kongress werden am 4. November 192 Brantpaare in Dresden die Ehe schließen. Diese Ehestandsbefehle erhalten alle weiblichen Arbeitnehmer, die mindestens ein Jahr lang im Dienst der Firma gestanden haben und wegen ihrer Verheiratung den Arbeitsplatz aufgeben.

**Veranstaltungen.** Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, hat der Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront Süd-West Fritz Plattner folgende Bekanntmachung erlassen: Während des Reichstagswahlkampfes haben alle Veranstaltungen der Verbände, die der Deutschen Arbeitsfront Süd-West angegliedert sind, zu unterbleiben. Die Verbandsleiter legen sich mit der zuständigen Gau-Propaganda-Stelle in Verbindung, um die Einheitslichkeit des Wahlkampfes zu garantieren. Dagegen können Betriebsversammlungen, die den Charakter einer Wahlversammlung haben, nach Betriebsabschluß abgehalten werden.

**Keine Neuauflage des Evgl. Gesangbuches.** Auf Grund einer Anfrage aus Interessentenkreisen ist seitens des Oberkirchenrates mitgeteilt worden, daß an eine Neuauflage des Evgl. Gesangbuches innerhalb der nächsten Jahre nicht gedacht ist.

**Autounfall auf der Landstraße Raftatt-Etlingen.** Gestern nachmittag nach 3 Uhr ereignete sich wieder einmal auf der Landstraße Raftatt-Etlingen, ca. 6 km von Raftatt entfernt, ein Autounfall, das leicht hätte schwere Folgen nach sich ziehen können. An dem Wagen eines Offenburger Fahrers platzte plötzlich der linke hintere Reifen, wodurch der Fahrer die Gewalt über den Wagen verlor und mit dem linken hinteren Wagenteil gegen einen Baum raste. Der Wagen drehte sich um seine Achse und landete schließlich in einem Rübenacker. Der Fahrer erlitt Kopfverletzungen, die mitfahrende Dame einen Oberarmbruch. Die Verunglückten wurden in das Stadt-Krankenhaus in Raftatt gebracht, wo man uns den Fall als „noch glatt abgelaufen“ bezeichnete. Die Stelle an der Landstraße Raftatt-Etlingen, an der auch dieser Unfall geschah, fängt an, durch die Häufung der Unglücksfälle etwas unheimlich zu werden.

**Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk in Karlsruhe**

**Karlsruhe, 24. Okt.** Am Montag vormittag fand im Landesfinanzamt die feierliche Einführung des neuen badischen Landesfinanzamtspräsidenten Dr. Weidemann-Königsberg statt. Von besonderer Bedeutung war die Anwesenheit des Reichsfinanzministers Grafen von Schwerin-Krosigk mit seinem Staatssekretär Reinhardt. Reichskasshalter Robert Wagner sowie der badische Ministerpräsident Walter Köhler, der den neuen Finanzamtspräsidenten namens der badischen Regierung beauftragte, waren ebenfalls anwesend. Darauf ergriff der Reichsfinanzminister Graf von Schwerin-Krosigk zu einer kurzen Ansprache das Wort. In der er hervorhob, daß die eleanorischen politischen Verhältnisse in Baden einer Klärung bedürften. Der neue Finanzamtspräsident fenne sich in den Grenzverhältnissen aus, da er aus der Grenzmark im Osten nach der südwestdeutschen Grenzmark gekommen sei. Nach Dankesworten Dr. Weidemanns war die schlichte Feier beendet.

**Beschäftigung weiblicher Beamter und Lehrer**

Die von verschiedenen Reichs-, Landes- und Gemeindefstellen durchgeführten weitgehenden Abbaumaßnahmen gegen weibliche Beamte, Lehrer und Angestellte haben zu zahlreichen Eingaben und Vorstellungen beim Reichsminister des Innern geführt. Es wurde darauf hingewiesen, daß sich verschiedene Stellen bei ihrem Vorgehen offenbar von der Anschauung leiten lassen, im nationalsozialistischen Staat seien weibliche Beamte und Angestellte grundsätzlich aus dem öffentlichen Dienst zu entfernen oder aus dem bisher innegehabten Amt in ein solches vor geringerer Rang und Einkommen oder in eine Angestelltenstelle abzurufen.

Der Reichsminister des Innern sieht sich daher veranlaßt, nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß die Gesetzeslage zu einem derartigen allgemeinen Vorgehen gegen weibliche Beamte und Lehrer keine Handhabe bietet. Insbesondere können auch die Bestimmungen des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums, die im Falle eines dienstlichen Bedürfnisses die Verleihung von Beamten in ein niedrigeres Amt oder die Aufhebungsverleihung noch nicht dienstunfähiger Beamter ermöglichen, nicht in dem einseitig erwählten allgemeinen Sinn gegen weibliche Beamte ausgewertet werden.

Grundsätzlich ist bei gleicher Eignung männlicher und weiblicher Kräfte für eine Verwendung im öffentlichen Dienst dem männlichen Bewerber der Vorrang zu geben. Andererseits erfordert auf bestimmten Gebieten, namentlich im Bereiche der Jugendfürsorge und Jugendpflege, zum Teil auch in dem des Unterrichts, das dienstliche Bedürfnis die Verwendung weiblicher Kräfte in Beamten- und Angestelltenstellen.

Auch verheiratete weibliche Beamte und Lehrer sind nach den gesetzlichen Vorschriften nur dann zu entlassen, wenn ihre wirtschaftliche Versorgung dauernd gesichert erscheint. Diese Voraussetzung muß zweifelsfrei vorliegen.

**Aus Baden und Nachbarstaaten**

**Mannheim, 24. Okt.** (Verastuna?) Nach dem Genus von Bier erkrankten am Samstagabend am Lindenhof drei Personen, von denen eine in das Heinrich-Ranz-Krankenhaus aufgenommen werden mußte. Lebensgefahr besteht nicht.

**Hohenberg bei Adelsheim, 24. Okt.** Das Fest der Diamantenen Hochzeit feierten hier am Sonntag die Eheleute Joh. Honeck und Rosine geb. Ubrla.

**Hardtheim (Amt Buchen), 24. Okt.** (Unfall.) Der zwölfjährige Sohn des Landwirts Adol. Erbacher schnitt sich in einer Futterheischneidmaschine mit Handbetrieb die Finger der rechten Hand ab.

**Pforzheim, 24. Okt.** (Wiedereröffnung des Reichlinniums.) Am Samstagvormittag fand in Anwesenheit einer großen Zahl geladener Gäste, darunter Landrat Benz, Oberbürgermeister Kürz, Polizeidirektor Dr. Helm, Bürgermeister Dr. Gottlob, die feierliche Wiedereröffnung des Reichlinniums statt. Stadtbaurat Direktor Stadtrat Seibel begrüßte besonders die Witwe des Verstorbenen, dessen verstorbenen Gatte der Stifter der wertvollen Münzsammlung ist. Der eigentliche Schöpfer des Pforzheimer Reichlinniums ist Altstadtrat Alfons Kern, der Leiter des Archivs und der Sammlungen.

**Buggingen bei Mühlheim, 24. Oktober.** (Grabfunde.) In der hiesigen Kirche stieß man bei Grabarbeiten für die Einrichtung einer neuen Kirchenheizung auf alte Mauern, wahrscheinlich einer schon vor Jahrhunderten hier stehenden kleinen Kirche. Auch zahlreiche menschliche Gebeine und Schädel wurden freigelegt. Es muß sich hier früher der Friedhof befunden haben; als die Kirche an dieser Stelle erbaut wurde, sammelte man die Gebeine und setzte sie unter dem Kirchenschiff bei. Die hiesige Kirche wurde erstmals im Jahre 1091 in einer Urkunde des Klosters Borch erwähnt, Buggingen überbaut schon 778.

**Radelburg (Amt Waldshut), 24. Okt.** (Brand.) Am Sonntagabend um 8.30 Uhr brannte im Anwesen des Löwenwirts Karl Berger das Defonomiegebäude bis auf den Grund nieder. Nur das Vieh konnte gerettet werden, Vorräte und Maschinen sind verbrannt. Die Brandursache steht noch nicht fest. Der Gebäudeschaden wird mit 16 000 RM angegeben.

**Engen, 24. Okt.** (Brand im Vereinshaus.) Ganz bedeutenden Schaden richtete am Sonntag vormittag im katholischen Vereinshaus ein hier ausgebrochenes Feuer an. Die unteren Stockwerke sind ausgebrannt, auch hat das ganze Gebäude unter Feuer und Wasser sehr stark gelitten. Die Schwester Dierin des Vereinshauses mußte infolge erlittener starker Rauchgasvergiftung ins Krankenhaus verbracht werden.

**Engen, 24. Oktober.** (Ein guter Fang) wurde in dem benachbarten Hattlingen in einer Fanggrube gemacht. Sechs Bildläusen konnten dingfest gemacht werden. Innerhalb eines Monats sind durch diese altbewährte Fanggrubenmethode 12 Stück dieser schädlichen Tiere erlegt worden.

**Hierholz (Hohenwald) 24. Oktober.** (Ein Schwarzwaldhaus vernichtet.) In dem mit Stroh und Schindeln bedeckten Gebäude des Kreisstrassenwarts Behringer, der es mit seinem Sohn, dem neugewählten Bürgermeister der Gemeinde Wolpadingen bewohnte, brach Feuer aus. Im Haus, das nur zum Teil vernichtet war, befand sich auch eine neu eingerichtete mechanische Schreinerlei, die ebenso wie ein größeres Bretterlager vernichtet wurde. Nur das Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden ist bedeutend. Die Brandursache scheint in der Fahrlässigkeit des Dienstmädchens zu liegen sein, das beim Ankleiden Kerzenlicht benutzte und vergaß, dieses beim Verlassen des Zimmers zu löschen.

**Gerichtssaal**

Falscher SA-Mann.

**Im Karlsruhe, 22. Okt.** Wegen Unterschlagung, sowie Vorgehens gegen die Verordnung des Reichspräsidenten zur Abwehr heimtücklicher Angriffe gegen die Regierung der nationalen Erhebung vom 21. März 1933 verhandelte der Einzelrichter beim Amtsgericht gegen den 21 Jahre alten ledigen Kaufmann Werner S. aus Pforzheim, der sich zur Zeit im Bezirksgefängnis in Emden in Haft befindet. Der Angeklagte hatte aus einer hiesigen Leihbibliothek drei Bücher im Wert von 120 M geliehen und trotz wiederholter Aufforderung nicht zurückgegeben. Er hatte weiter unberechtigt und ohne Mitglied der NSDAP zu sein, eine SA-Uniform getragen. Das Gericht verurteilte ihn im Sinne der Anklage zu sechs Wochen Gefängnis.

**Letzte Nachrichten**

Anlässlich einer großen Ostmarken-Ausstellung in Frankfurt a. M. sprach Reichsminister Dr. Goebbels, der in seiner Rede den Nationalsozialismus als den Bahnbrecher Europas bezeichnete. Dr. Goebbels sagte auch, daß Deutschland bei Gewährung der Gleichberechtigung jederzeit bereit sei, sich mit den anderen Nationen wieder an den Verhandlungstisch zu setzen.

Gestern nachmittag wurde im Bundeshaus des Ruffhänferbundes der neue Ehrenführer, Reichskasshalter Ritter von Epp, feierlich eingeführt.

**Eine Macdonald-Adresse an Deutschland!**

**London, 24. Okt.** Ministerpräsident Macdonald hielt gestern in Crawley eine große innen- und außenpolitische Rede, in deren Verlauf er auch auf Deutschlands Antritt aus dem Völkerbund und der Abrüstungskonferenz zu sprechen kam. Seit dem Versailler Vertrag sei es gerade immer und immer wieder England gewesen, das alles getan habe, um Deutschland zur Gleichberechtigung zu verhelfen. England sei dem Locarnovertrag nur beigetreten, weil es glaubte, daß dieser Vertrag ein weiterer Schritt zu diesem Ziele sei. England sei mit gutem Beispiel vorangegangen und habe bis zum Gefahrenpunkt abgerückt. (Hört, hört, aus der Versammlung.) Deutschland würde keinen so großen Widerstand der anderen Nationen gegen die Gewährung der Gleichberechtigung gefunden haben, wenn es bereit gewesen wäre, seinen Beitrag zur Befriedung der Welt zu liefern. Deutschland muß es durch Annahme einer Abrüstungsformel den anderen Nationen ermöglichen, daß sie sich ohne Angst an Deutschlands Seite niederlegen können. (Hört, hört aus der Versammlung.) England hat seine Verpflichtungen nicht aufgegeben, eine allgemeine Abrüstungsvereinbarung zustande zu bringen. Ich habe die Hoffnung, daß Deutschland noch nicht sein letztes Wort gesprochen habe und daß es die erste günstige Gelegenheit benütze, sich mit den anderen Nationen wieder an einen Tisch zu setzen, damit es möglich wird, daß alle Nationen gleichberechtigt für den Frieden in Europa arbeiten.

**Reichskanzler a. D. Wirth schreibt in Paris deutsche Geschichte**

**Paris, 24. Oktober.** Eine Mitarbeiterin des „Excellior“ hat den ehemaligen Reichskanzler Josef Wirth, der sich seit einigen Tagen in Paris aufhält, in der Nationalbibliothek getroffen und erfahren, daß Wirth hier an einer Geschichte Deutschlands nach dem Kriege arbeitet.

**Zum Sturz der Regierung Daladier**

**Paris, 24. Oktober.** Der Sturz der Regierung Daladier erfolgte mit 329 gegen 241 Stimmen. Von den Sozialisten haben 29 für die Regierung gestimmt, 88 gegen und 9 haben sich der Stimme enthalten. Die Mitglieder des scheidenden Kabinetts begaben sich um 3.20 Uhr Pariser Zeit (2.30 MEZ) ins Elysee zum Präsidenten der Republik Lebrun, um sich von ihm zu verabschieden. Dienstag vormittag wird der Präsident der Republik die Präsidenten des Senats und der Kammer und die Vorsitzenden der großen Ausschüsse von Kammer und Senat empfangen, um mit ihnen die parlamentarische Lage zu beraten. Als aussichtsreichster Kandidat für die Nachfolge Daladiers wird nach wie vor der bisherige Kolonialminister sowie der bisherige Innenminister genannt. Daladier soll große Aussichten für das Außenministerium haben. Jedensfalls rechnet man damit, daß Paul-Boncour im nächsten Kabinett nicht mehr als Außenminister vertreten sein wird.

**Turnen \* Sport \* Spiel**

**Kurze Sportnachrichten**

50,96 Meter im Diskuswerfen erreichte der jetzt in Eberfeld lebende Karlsruher Lampert. Die Leistung kam beim Training durchaus einwandfrei zustande, kann aber aus formalen Gründen nicht als Bestleistung anerkannt werden. Lampert hat für den kommenden Sonntag einen offiziellen Rekordversuch angemeldet. — Blask (Königsberg) stellte in Königsberg im Diskuswerfen mit 46,10 Meter einen neuen Balkanrekord auf.

Einen Tribünen-Einsturz gab es während des Boxkampfes Carnera - Paolino in Rom. Sieben Personen wurden verletzt.

Georg Hochgelsang, früher 1. FC Nürnberg und seit fünf Jahren prominentester Spieler des deutschen Meisters „Fortuna“ Düsseldorf, wird in Berlin sein Fußballlehrer-Examen machen, vorläufig aber weiter bei „Fortuna“ spielen.

Gordon Richards, der englische Meisterjockey, hat es nun schon auf 235 Siege in dieser Saison gebracht. Da in England noch 26 Rennen stattfinden, dürfte Fred Archer Weltrekord von 246 Ritten mit Sicherheit gebrochen werden.

Deutschland und die Schweiz werden — Schweizerischen Meldungen zufolge — den vereinbarten Hohen-Rändertkampf am 6. Mai 1934 in Stuttgart austragen.

Eine deutsche Tennisanalyse hat der Deutsche Tennisbund herausgegeben. Bei den Herren nimmt Gottfried Frelberg von Gramm die erste Stelle ein, während bei den Damen Hilde Krahwinkel an erster Stelle steht.

**Handels-Nachrichten**

Mannheimer Produktenbörse vom 23. Oktober. Amtlich notierten: Weizen inl. 76/77 Kg. frei Mannheim 19.60—19.80, bis. Festpreis Monat Oktober, franco Vollbahnstation des Erzeugers Bezirk 9: 18.80, 10: 19.00, 11: 19.30, Roggen inl. 72/73 Kg. frei Mannheim 16.25—16.50, Festpreis Monat Oktober franco Vollbahnstation des Erzeugers Bezirk 9: 15.80, 8: 15.50, Hafer inl. 14.25, Sommergerste, Auslichtware über Rotz, 18.00—19.50, bis pfälzische 19.00—20.00, Futtergerste inl. 16.50, Wintergerste a. N., Platamais m. E. 18.25—18.50, Erdnussölchen prompt 14.00—14.25, Sojaöl 14.50—14.75, Rapsölchen 12.00, Palmölchen 14.00—14.25, Kofosölchen 17.00, Sesamölchen 16.00, Reintuchen 16.75, Viertreber getr. inl. m. E. 16.50, Erdnussölchen ab Fabrik 8.75 RM.

**Wetterbericht**

Vorhersage für Dienstag: Abgesehen von Nebelbildung freundliches und mittags verhältnismäßig warmes Wetter, östliche Winde. — Ausblick für Mittwoch: Im wesentlichen Fortdauer des freundlichen Witterungscharakters.

Hermann Mai  
Berth Mai  
geb. Schumacher  
Vermählte  
Etlingen Bahl i. B.  
24. Oktober 1933

Bringen Sie mir  
rechtzeitig Ihre **Stammkarte**  
zum Bezug von verbilligter  
**Haushaltmargarine.**  
Sie sichern sich dadurch eine prompte  
Belieferung.  
Hermann Hauck, Etlingen.

**Zwangs-Versteigerung**  
Am Mittwoch, 25. Oktober 1933, vormittags 9 Uhr, werde ich in Etlingen im Pfanlokal (altes Schloß) gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:  
1 Klavier, 1 Möbelwagen.  
Etlingen, den 24. Oktober 1933.  
Dieterich, Gerichtsvollzieher.

**Holzhanerei-Bergebung.**  
Angebote auf die Holzhanerei 1933 sind bis zum Freitag, den 27. Oktober abends 5 Uhr an die Waldmeisterei einzureichen. Die Unterlagen können daselbst am Mittwoch, 25. und Donnerstag, 26. Oktober abends von 5 bis 6 Uhr eingesehen werden.  
Etlingen, 24. Oktober 1933.  
Der Bürgermeister.

Zirka 20 Zentner  
**Dirrüben**  
u. zirka 100 Zentner  
**Ruhdung**  
hat abzugeben.  
Wer? Zu erfragen im Kurier.  
**Technikum Bingen a. Rh.**  
Höhere techn. Lehranstalt  
Ingenieur- und Maschinenbau,  
Elektrotechnik,  
Eisenhochbau, Automobil- u.  
Flugzeugbau m. Fliegerschule  
Programm frei.

**Nächste Woche!**  
**Rote-Lotterie**  
Ziehungsbestimmte 21. Okt.  
20 000 Gew. i. W. v.  
**85 000**  
**65 000**  
**20 000**  
Porto und Liste 30 A  
Los 50  
Lotterie-Unternehmer  
Mannheim  
**Süßmer** 7. 1. 1  
Postsch. 250 Karlsruhe  
und alle Verkaufsstellen